

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 41 (1963)
Heft: 1

Artikel: Kunst oder Kitsch?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1032035>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kunst oder Kitsch?

Kunst und Kitsch — zwei Begriffe, deren Übergänge oft sehr fließend sind. Es kann bisweilen einem Sachverständigen schwer fallen, die Grenzen zu erkennen. Wie sollte das gar einem «Laien» möglich sein. Die folgenden Gedanken wollen daher kein Beitrag zu diesem Problem sein, sondern lediglich auf eine Tatsache hinweisen, die immer wieder Kritik und Anstoss erregt.

Wie an allen, aber besonders an marianischen Wallfahrtsorten, werden auch in Mariastein auf dem Kirchplatz Andachtsgegenstände und Andenken verkauft. Und zum Besuch des Gnadenortes gehört fast notwendigerweise ein Gang zu den Verkaufsständen. Da sind nicht bloss fromme Pilger zu treffen. Wallfahrtsheiligtümer sind oft künstlerisch, historisch oder touristisch interessante und sehenswerte Orte, wohin viele anders- und nichtgläubige Menschen gehen. Was diese Leute da sehen und erleben, ist für sie der konkrete Ausdruck unserer Marienverehrung und Frömmigkeit. Müssen sie sich nicht abgestossen fühlen und mit den äussern Nebensächlichkeiten auch den Muttergottes-Kult verachten, wenn sie an den Ständen die ausgestellten Dinge betrachten? Was da alles unter dem Namen Andachtsgegenstände und Wallfahrtsandenken feilgeboten wird, spottet jeder Beschreibung. Von echter religiöser Kunst ist vielfach nichts vorhanden. Ein Grossteil verdient den Namen Kitsch. Zudem fühlt man sich gelegentlich wie vor einer Jahrmarktbude. Spielzeuge sowie Juxgegenstände sind erhältlich. Muss dieses Bild zu unsern Wallfahrtsorten gehören? Hätten wir nicht endlich die Pflicht, alles zu tun, was uns den getrennten Glaubensbrüdern näher bringt? Das heisst, dass wir das Unehnte, Schlechte und Missverständliche am konkreten Ausdruck unserer Frömmigkeit beseitigen.

Wie kann der religiöse Kitsch überwunden werden? Das einfachste Rezept wäre wohl, dass nur künstlerisch wertvolle Gegenstände angefertigt und verkauft würden. Der Verkauf liegt jedoch in privater Hand. Und jedes Geschäft wird bestimmt vom Absatz. Dürfte man nicht trotzdem erwarten, dass die Verantwortlichen um der guten Sache und der dargelegten Gründe willen einen etwas kleineren Umsatz in Kauf nähmen? Dadurch würden sie einen grossen und wichtigen Beitrag leisten zur Wiedervereinigung der getrennten Christen. — Doch zum Verkäufer gehört auch der Käufer. Würde der Kitsch nicht gekauft, dann würde er von selbst verschwinden. Wir Pilger müssen uns selber einer Gewissens-

erforschung unterziehen und uns der eigenen Verantwortung bewusst werden. Es dürfte wohl jedermann zwischen guten und kitschigen Andachtsgegenständen und Andenken unterscheiden können. Wenn wir uns finanziell einmal etwas Gutes nicht leisten können, wäre es dann nicht besser, wenn wir darauf verzichten würden, statt dessen etwas Minderwertiges zu kaufen? Wohl kann es eine Überwindung kosten. Aber die Gewissheit, einer guten Sache zu dienen, wiegt dieses Opfer reichlich auf.

P. Philipp

GOTTESDIENSTORDNUNG IM MONAT JULI

Gebetsmeinung des Heiligen Vaters:

Dass die Theologen und Prediger die katholische Lehre wahrheitsgetreu und zeitgemäss verkünden.

Dass die Glaubensunterweisung der Landbevölkerung Lateinamerikas erfolgreich vorangehe.

Gottesdienste:

An *Werktagen*: Heilige Messen 5.30 bis 7.00 Uhr in der Gnadenkapelle. 9.00 Uhr Amt in der Basilika. 15.00 Uhr Vesper. 20.00 Uhr Komplet.

An *Sonn- und Feiertagen*: Heilige Messen 5.30 bis 8.30 Uhr in der Basilika. 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt. 11.00 Uhr Spätmesse mit Kurzpredigt. 15.00 Uhr Vesper, Segen und Salve. 20.00 Uhr Komplet. Änderungen am betreffenden Tage.

1. Mo. Wochentag.

2. Di. Mariä Heimsuchung. 9.00 Levitiertes Hochamt.

3. Mi. Wochentag. — Gebetskreuzzug. Hl. Messen 6.00, 7.00, 8.00 und 9.00 in der Gnadenkapelle. 10.00 Hochamt in der Basilika. Aussetzung des Allerheiligsten. 14.30 Rosenkranz. 15.00 Pilgerpredigt, Vesper und sakramentaler Segen. Allgemeine Beichtgelegenheit ab 13.00 Uhr.

4. Do. Wochentag.

5. Fr. Wochentag. — Herz-Jesu-Freitag. 20.00 Komplet und Segensandacht.

6. Sa. Fest Unserer Lieben Frau von Mariastein, der Mutter des Trostes.

9.00 Levitiertes Hochamt. 20.00 Komplet und sakramentaler Segen.

7. So. 5. Sonntag nach Pfingsten. — Äussere Feier des Trostfestes. Hl. Messen von 5.30 bis 8.30. Um 9.30 Einzug der Pontifikal-Assistenz und des Konventes. Feierliches Pontifikalamt und Festpredigt. Das Ordinarium der Messe singt unter Leitung von Herrn Musikdirektor Alois Gschwind der Kirchenchor Dornach/SO. — 11.00 Spätmesse. 14.00 Prozession mit dem Gnadenbild U. L. Frau im Stein. Beteiligung verschiedener Vereine. Eucharistische Segensfeier vor der Basilika. — Bei Regenwetter: 14.00 Marienfeier in der